

Bedeutendes Werk in neuem Glanz

SURSEE WITWE DES KÜNSTLERS BESUCHTE GEREINIGTE KAPELLE IM ST. MARTIN

Die Witwe des bekannten Schweizer Künstlers Hans Schärer (1927–1997) besuchte kürzlich zusammen mit dem Kunstexperten Max Christian Graeff die neu gereinigte Kapelle des Surseer Alterszentrums St. Martin.

Zwischen September und November hatte der Kottwiler Restaurator Philipp Obertüfer die Kapellenwände in sorgfältiger Handarbeit vom in über 20 Jahren angesammelten Kerzenruss befreit. Die Witwe des Künstlers Hans Schärer, Marion Schärer, und Kunstexperte Max Christian Graeff zeigten sich beeindruckt vom grossartigen und noch so gut erhaltenen Kunstwerk, das im Alterszentrum St. Martin vorhanden ist.

Zuerst unzufrieden mit dem Raum

1969 durfte Hans Schärer im Auftrag der Bürgergemeinde Sursee die Wände der damals neuen Kapelle malen. Marion Schärer erinnert sich, dass ihr Mann gar nicht zufrieden war mit dem gesamten Erscheinungsbild des Raumes – insbesondere, weil er seinerzeit mit dunkler Decke, dunklem Boden und schweren Kirchenbänken gestaltet worden war. Es schien ihm, seine Arbeit würde nicht geschätzt. Aus Enttäuschung hatte er offenbar alle Entwürfe dazu vernichtet und setzte fortan keinen Fuss mehr in das Alterszentrum St. Martin.

Umso erstaunter und überraschter war die gut 80-jährige Marion Schärer bei ihrem Besuch, dass die Kapelle heute so hell und lebendig daherkommt und das Kunstwerk ihres verstorbenen Ehemannes so gut erhalten ist. Bei der Sanierung im Jahr 1990 wurden einerseits gute Arbeit geleistet, andererseits aber auch gemäss den Experten ein paar neue Stilsünden begangen. Marion Schärer meinte, dass ihr verstorbener Ehemann heute bestimmt mehr Freude an seinem Werk hätte.



Sichtlich zufrieden bestaunt Marion Schärer (Mitte) zusammen mit Restaurator Philipp Obertüfer und Sozialvorsteherin Irmgard Amrein die instandgesetzte Raumgestaltung Hans Schäriers in der Kapelle des Alterszentrums St. Martin. FOTO ZVG

Eine Grösse der Schweizer Kunst

Auch 15 Jahre nach seinem Tod gehört Hans Schärer zu den Grössen der Schweizer Kunst. Seine Arbeiten sind in internationalen Museen und Galerien zu sehen. Neben seinen bekannten Madonnen erregen Malereien und Papierarbeiten, darunter meisterhafte Aquarelle und Radierungen – mit derben, skurrilen, humorvollen, psychologischen Menschen- und Gesellschaftsbetrachtungen – fortgesetzte Aufmerksamkeit.

Eine Interessengemeinschaft aus Familienmitgliedern und Experten ist derzeit unter der Leitung von Max Christian Graeff daran, ein Werkverzeichnis mit einer möglichst vollständigen Übersicht aller Werkgruppen zu erstellen. Graeff sagte beim Besuch in Sursee, dass die Kapelle

im Alterszentrum St. Martin für ihn eine echte Überraschung und für die Gesamtbetrachtung des Werks und spezieller Werkgruppen von grosser Bedeutung sei. Er stellte in Aussicht, schon bald mit einem Fotografen zurückzukommen, um die kunstvollen Wände bildlich festzuhalten. Er regte an, zulasten der Interessengemeinschaft eine kleine, bescheidene Hinweisafel auf Hans Schärer zu montieren.

Marion Schärer und Max Christian Graeff zeigten sich glücklich und dankbar, dass mit dem Restaurator Philipp Obertüfer, der Sozialvorsteherin Irmgard Amrein und der Leitung des Alterszentrums «so aufmerksame, verständige und vor allem neugierige Menschen zum Werk von Hans Schärer Sorge tragen».

RED